



V/36

Flutwelle

im Teigitschgraben



Alptraum vieler Staudamm-Anrainer: Ein Dammbbruch und die nachfolgende Flutwelle. Für das Gebiet Teigitschgraben wurde – für den hoffentlich nie eintretenden Ernstfall – ein Katastrophenschutzplan vorgestellt. (AP-Funkbild)

Flut-Katastrophe im Teigitschgraben. Der Damm der Hierzmannsperre ist geborsten. Eine 20 Meter hohe Flutwelle rast durch das Tal, zerstört alles, was ihr im Weg ist, auch die Langmannsperre. Nach rund einer halben Stunde steht das Gebiet Krottendorf/St. Johann drei Meter tief unter Wasser.

VOITSBERG. Dieses Schreckensszenario, basierend auf einer Berechnung aus dem Jahr 1972 ist Grundlage eines Katastrophenschutzplans für den Teigitschgraben, der kürzlich bei einer Zivilschutztagung in der Bezirkshauptmannschaft Voitsberg vorgestellt wurde und rund 2000 bis 3000 Menschen unmittelbar betrifft.

Dazu hatten Bezirkshauptmann Poppmeier und der neue Bezirksstellenleiter des Zivilschutzverbands Voitsberg, Leopold Krenn, Bürgermeister des Bezirks, Vertreter der Exekutive, des Bezirksfeuerwehrverbands, des Roten Kreuzes und der Bergrettung eingeladen.

Anlaß der Zusammenkunft war ein Vortrag von Katastrophenschutz-Hofrat Sepp Kogler über die Ziele des Zivilschutzes, verbunden mit einem Apell an Bevölkerung und Gemeinden, dem Zivilschutzgedanken mehr Interesse zuzuwenden. So sollten die Gemeinden pro Einwohner mindestens einen Schilling für Zivilschutz zur Verfügung stellen, meinte Kogler.

Das Interesse am Zivilschutz soll auch mit einer Ausstellung des Steirischen Zivilschutzverbands geweckt werden, die im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft Voitsberg zu besichtigen ist.

Der neue Zivilschutz-Bezirksstellenleiter Krenn befaßte sich in seinem Referat mit den Anliegen und Aufgaben seiner Dienststelle, vor allem die Heranbildung von freiwilligen Mitarbeitern, Schulungsmaßnahmen für Gemeindevertreter oder die Erhebung des Ist-Bestands an Schutzeinrichtungen.

Dank sagte Krenn der Bezirkshauptmannschaft für die Überlassung des Büroraums sowie Rettung, Bergrettern, Freiwilligen Feuerwehren, Exekutive, zuständigen Politikern und seinem Vorgänger, Ing. Ryschka für die gute Zusammenarbeit.

Katastrophenplan

Ein anderer Punkt der Tagung war die Vorstellung des Katastrophenschutzplans für den Bereich Teigitschgraben im Fall eines Dammbbruchs der Hierzmannsperre. Regierungsrat Kalcher vom Amt der Landesregierung erläuterte den Alarmplan, der mit Oberingenieur Hoffmann von der Steweag, der Bezirkshauptmannschaft Voitsberg, der Exekutive, der Zivilschutz-Bezirksstelle sowie der F.-u.-B.-Bereitschaft 56 der Feuerwehr erstellt worden ist.

Ausgangspunkt für den Plan ist eine Flutwellenberechnung für den Fall eines Bruchs der Hierzmannsperre, die im Dezember 1972 von Dipl.-Ing. Koci im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums durchgeführt wurde.

20-Meter-Flut

Bei einer Zerstörung der Staumauer der Hierzmannsperre, besagt die Berechnung, vernichtet die Flutwelle zunächst auch die Staumauer der Langmannsperre. Die Flutwelle würde 13,27 Minuten dann das Kraftwerk Arnstein 20 Meter hoch überfluten. Auf der halben Strecke nach Gaisfeld wäre die Welle noch immer mehr als 11,5 Meter hoch. Die Eisenbahnstation der GKB in Gaisfeld stünde 23,9 Minuten nach Ausbruch der Katastrophe 10,7 Meter tief unter Wasser.